

BBC

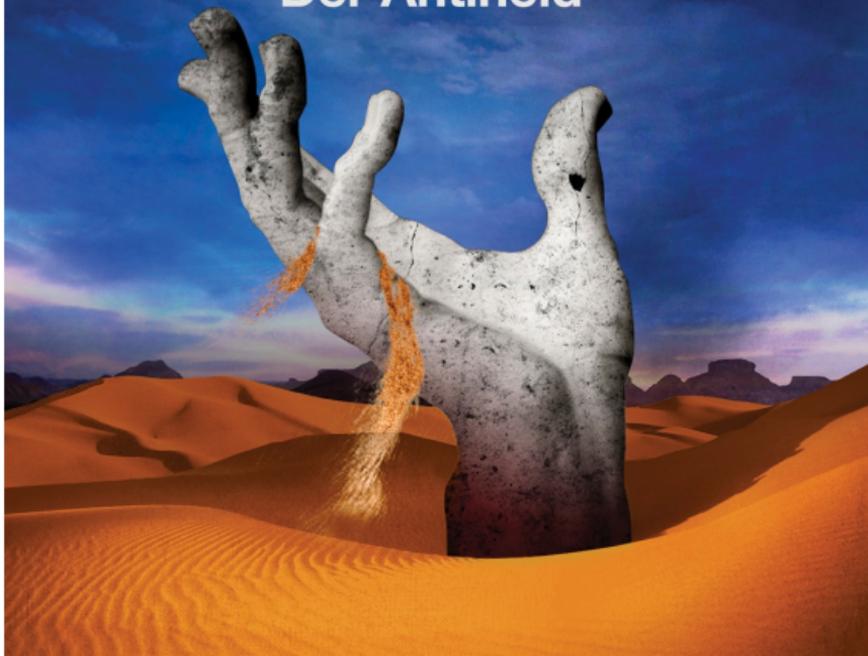
# DOCTOR WHO

ZEIT

REISEN

# Stella Duffy

Der Antiheld



Leuchtturm markierte die Stelle, wo das Land endete und die See begann.

Der Doktor klatschte in die Hände.

„Alexandria! Und dem Zustand des Leuchtturms nach zu urteilen – solide, kaum Salzscha-den –, werden wir wohl auch das Museion und die Bibliothek in ihrer vollen Pracht zu sehen bekommen. Zoe, ich bin mir sicher, dass es dort einige astronomische Schriftrollen gibt, die du dir gerne ansehen würdest, und Jamie, das Museion von Alexandria wurde als Sammlung des Weltwissens gegründet, es gibt dort jede Schriftrolle der Welt, noch dazu für gewöhnlich das Original – man hält hier nichts von Kopien. Die haben bestimmt ein Porridge-Rezept, mit dem wir alle leben können.“

## Kapitel Zwei

Nach der kühlen Stille der TARDIS waren die Hitze, der Lärm und die Gerüche von Alexandria fast überwältigend. Wohin sie auch blickte, sah Zoe etwas, von dem sie bisher nur gelesen hatte: ein Gewürz, das sie sich vorgestellt, aber nie gerochen hatte, oder ein Tier, das sie in Kinderbüchern gesehen hatte. Und das auch nur flüchtig, denn Zoes Kindheit war kurz gewesen, die Lernperioden immer lang und immer intensiv.

Wohin sich Jamie auch wandte, sah er einen weiteren Priester oder Straßenpolitiker, der seinen Glauben anpries, seine Wahrheit hinausposaunte oder darauf beharrte, dass seine Sache die richtige sei. Er war stark versucht, auf eine Kiste zu steigen und eine leidenschaftliche Rede gegen die

Engländer zu halten, aber der Doktor zog ihn weiter und flüsterte ihm dabei ernst zu, dass er hier die Römer für die Invasion Schottlands verantwortlich machen musste und dass Alexandria ein knappes Jahrhundert, seit Mark Anton in Kleopatras leidenschaftlicher Umarmung gelegen hatte, nicht der ideale Ort war, um die Idee eines Imperiums anzuprangern, jedenfalls nicht ohne eine Armee im Rücken.

Sie gingen weiter und folgten dem Doktor an Ständen vorbei, die Heilung für alles Mögliche versprachen, von gebrochenen Knochen bis hin zu Mundgeruch. Andere waren mit süßem Backwerk beladen, voller Nüsse, triefend vor Rosenwasser und Honig. Dann kam ein Fischhändler, dessen Stand Zoes Nase beleidigte. Die synthetisierte Nahrung, mit der sie aufgewachsen war, hatte

zwar nach etwas gerochen, aber nicht gestunken, bestimmt nicht nach dem durchdringenden Aroma eines frisch gefangenen Fisches. Der arme Jamie warf einen Blick auf den Haufen frischer silberner Heringe, um sofort das unbändige Verlangen zu entwickeln, ein paar zu kaufen und in der TARDIS zu räuchern. Vielleicht war das ja ein Frühstück, das dem Doktor schmecken würde. Als er sich zu ihm umdrehte, um ihn zu danach zu fragen, probierte dieser gerade einen runden roten

Hut auf, an dem eine schwarze Quaste hing.

Jamie schüttelte den Kopf. „Passt nicht zu Ihnen.“

„Vielleicht ein anderes Mal“, sagte der Doktor mit einem entschuldigenden Schulterzucken zu dem Standinhaber, während

er den Fez abnahm und ihn wieder auf den Tisch legte.

An einem Stand hatte sich eine Menschenmenge versammelt, an der sie sich vorbeiquetschen mussten. Jamie hob Zoe auf seine Schultern, damit sie sehen konnte, was so spannend war. Sie blickte an dem Meer aus ausgestreckten Händen mit Münzen darin vorbei auf einen Stand, der Seidenstoffe in verschiedenen Rottönen anbot, die sich mit dem Orange daneben genauso bissen wie mit dem Lila unter dem Indigo und Gelb. Der Standinhaber hielt ein Stück grünen Stoff hoch, der mit so viel Blau durchsetzt war, dass er seine Farbe zu ändern schien, als der Mann seine Hand unter dem feinen Tuch bewegte.

Während sie sich weiterschoben, stieg die Morgensonne immer höher und wurde von